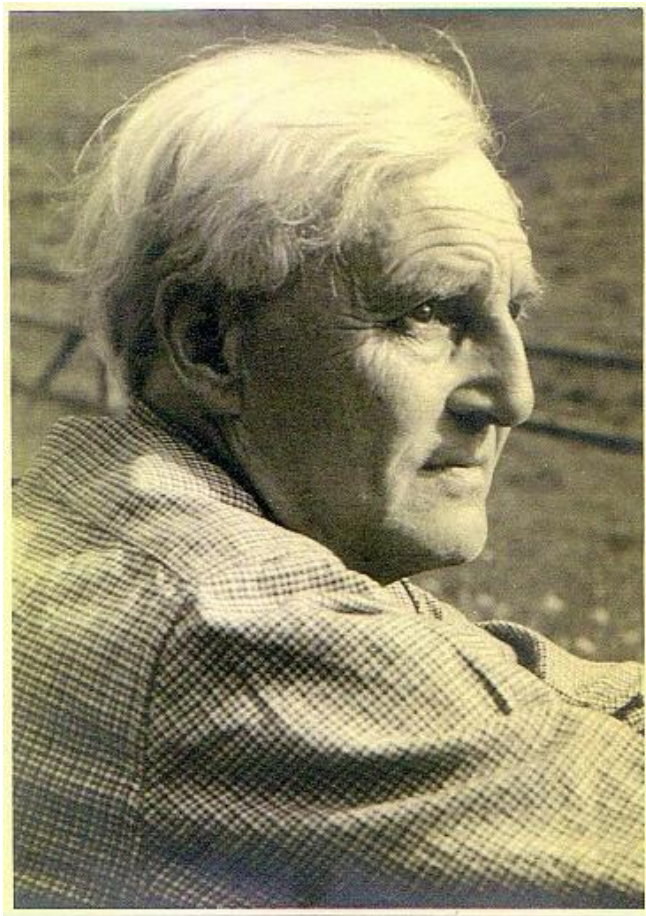




14. Rundbrief
der
Armin T. Wegner Gesellschaft

Armin T. Wegner Gesellschaft e.V.
Else Lasker-Schüler Str. 45
D-42107 Wuppertal

Im September 2010



Vorsitzender: Thomas Flügge
stv. Vorsitzende: Antje Olivier
Schatzmeister: Michael A. Obst

Beisitzer:
Haik Davidjan-Stolz, Peter Gralla, Ulrich
Klan, Sabine Lehmann, Hamo Petrosian
Johanna Wernicke-Rothmayer

e-mail Kontakt:
uli.klan@gmx.de
lehmann.mainz@gmx.de
johanna.wernicke-rothmayer@gmx.net

Die Gesellschaft im internet:
www.armin-t-wegner.de

Beitrags- und Spendenkonto Nr. 916445
bei der Stadtparkasse Wuppertal
BLZ 330 500 00
(Beiträge und Zuwendungen sind steuerlich
absetzbar)

Das Portrait von Armin T. Wegner hat uns
freundlicherweise Prof. Hartmut Jäckel aus
Berlin zur Verfügung gestellt. Es entstand
im Frühsommer 1956 in Freiburg, wo
Wegner Jäckel besucht hat, der zu der Zeit
Universitätsassistent war. Sie hatten sich
vorher in Positano kennengelernt.

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen der Armin T. Wegner Gesellschaft!

Der hier vorliegende 14. Rundbrief unserer Gesellschaft ist so umfangreich, dass in einem kurzen Grußwort nicht alles Dargebotene gewürdigt werden kann. In aller Kürze beschränke ich mich hier auf ein paar Anmerkungen.

Wir begrüßen Michael Obst als unseren neuen Schatzmeister und beglückwünschen ihn gleichzeitig zu seiner Promotion.

Noch einmal sei hier Susanne Brandt, seiner Vorgängerin, für ihren Einsatz gedankt.

Henry Schneider, der das Armin T. Wegner Zimmer betreut hat, ist in den Ruhestand getreten, bleibt uns aber verbunden und wir werden sicher auch mit seinem Nachfolger Thomas Pilling erfolgreich zusammenarbeiten. Martin Rooney, der für die Sache Wegners schon vor unserer Gesellschaft wirkte, ist in Bremen mit einer Expressionsmus-Ausstellung aktiv geworden - wir freuen uns darüber und wünschen ihm weitere Erfolge.

Wir können in diesem Jahr auf ein nachhaltig erfülltes Programm unsererseits verweisen, aber auch unabhängig von uns vom Aufgreifen Wegnerscher Themen berichten. Wegner wirkt auch über die deutschen Grenzen hinaus und wir freuen uns ganz besonders, dass sich Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit der neu gegründeten deutschen Universität in Armenien ergeben werden. Nicht alles, was in dem Brief steht, sei hier angeführt, aber wir sind zuversichtlich, dass die Beiträge unserer Mitglieder und die über sie, die hier dokumentiert sind, weiter wirken werden und danken allen Beteiligten und ‚Sympathisanten‘!

Für den Vorstand: Thomas Flügge, im September 2010

INHALT	Seite
IM RÜCKBLICK	
„Menschheitsdämmerung“ – eine Ausstellung in Bremen	02
„Am Kreuzweg der Welten“ – die Fotoausstellung in Solingen	03
Armin T. Wegner Tage 2010 und Mitgliederversammlung in Berlin	05
Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung vom 28. März 2010 / Dank an Susanne Brandt	06
„Aghet – ein Völkermord“ - Armin T. Wegner im Film	07
Der Prozess Talaat Pascha – Dokumentarisches Theater in Berlin	08
Fotoausstellung in Montreal	08
150 Jahre Armenisch Akademischer Verein 1860 (AAV) in Bochum	08
„Erlesener Kiez“ in Berlin	09
In der Vorüberfahrt – Eintrag ins Gästebuch des Matheson Verlags	09
AUSBLICKE	
Oktober 2010 – „Das Völkereintrachtshaus“ – Symposium der Friedrich Rückert Gesellschaft	10
Oktober 2010 – „Am Kreuzweg der Welten“ - Fotoausstellung in Köln	10
Oktober 2010 - Buchvorstellung und Lesung in der Thalia Buchhandlung in Wuppertal	10
November 2010 – „Mein Armenien“ - Lesung im Literaturhaus Wuppertal / Buch zur Lesung	10
November 2010 – „Feuer im Osten“ – Lesung im Domforum Köln	11
November 2010 – „Licht über dem Tal“ – Text-Konzert in der City Kirche in Wuppertal	11
April 2011 - Armin T. Wegner Tage in Wuppertal	12
Oktober 2011 - Das Buch zur 125. Wiederkehr des Geburtstags von Armin T. Wegner	12
EINBLICKE UND MITTEILUNGEN	
Personalwechsel in Wuppertal – Dank an Henry Schneider	13
Zentralbibliothek in Wuppertal über ein Armin T. Wegner Archiv – eine Neuregelung	13
Moni oder die Welt von unten auf Japanisch und Niederländisch	14
Einer ist nur Herr im Reiche – eine Dissertation über Wilhelm II. als politischen Redner	15
Die Lagerbücher von Armin T. Wegner – ein literaturwissenschaftlicher Beitrag	15
haysociety – ein neues Magazin	16
Antonia Arslan – eine Auszeichnung	16
Öffentlicher Solidaritätsaufruf für Dogan Akhanli	17
Thomas Flügge zum 70. Geburtstag - eine Laudatio von Herbert Ammon	18
In eigener Sache: unser neuer Schatzmeister Michael A. Obst	20
Wir begrüßen neue Mitglieder - Impressum	20
IM RÜCKBLICK	
10. Februar bis 10. März 2010	„Menschheitsdämmerung – Eine Annäherung an die Literatur des expressionistischen Jahrzehnts“ Ausstellung in den Räumen der Günter Grass Stiftung in Bremen
Der Bremer Literaturwissenschaftler Dr. Martin Rooney widmete dem expressionistischen Jahrzehnt eine Ausstellung in der Stadtwaage	„Der Expressionismus ist keine literarische Epoche, sondern eine ansteckende Krankheit“, sagt der Bremer Literaturwissenschaftler Dr. Martin Rooney, „wenn er dich gepackt hat, lässt er dich nicht mehr los.“ Er hat seine Doktorarbeit über den Schriftsteller und Pazifisten Armin T. Wegner geschrieben. Und ist so in den expressionistischen Strudel geraten. Rooney hat eine Ausstellung konzipiert, die an das expressionistische Jahrzehnt erinnert. Auf 22 – von Hanna Logemann gestalteten – Tafeln wurde in den Räumen der Günter Grass Stiftung in der Bremer Stadtwaage ein Querschnitt von



Schriftstellern und Dichtern gezeigt, die zur Generation von „Umgetriebenen, Ausgetriebenen und Unsteten, von Märtyrern und Duldern, von Kämpfern und Beharrlichen, von Frühverstorbenen und in Leiden Gealterten“ gehörten, wie es der Schriftsteller und Journalist Kurt Pinthus einst formulierte, der 1920 mit seiner „Menschheitsdämmerung“ die wohl berühmteste Sammlung expressionistischer Dichtung herausgegeben hatte.

In „Der Sturm ist da!“ näherten sich Rooney und Prof. Wolfgang Schlott (Uni Bremen) der Lyrik des Expressionismus. Zu hören war unter anderem auch die „Heroische Landschaft“ von Armin T. Wegner. Zum Ausstellungsende – am 10. März, um 20 Uhr – ging es unter dem Titel „Die Wollust der Kreatur, gemengt mit Bitterkeit“ um die Prosa des Expressionismus - als Muster expressionistischer Prosa wurde Armin T. Wegners Novelle „Sturm auf das Frauenbad“ herangezogen. (aus der Kreiszeitung vom 11.2.2010)

Die Ausstellung wird 2011 an anderer Stelle in Deutschland zu sehen sein.

21. Februar 2010

Am Kreuzweg der Welten Ausstellung im Museum Baden in Solingen

**Fotografien
1915 – 1929**

**nach Berlin und
Altenburg auch in
Solingen**

Nach der Guardini-Galerie (Berlin) und dem Lindenau-Museum (Altenburg) zeigte das Kunstmuseum Solingen vom 21. Februar bis 18. April 2010 die Ausstellung „Armin T. Wegner - Am Kreuzweg der Welten – Fotografien 1915 – 1929“: Tafeln aus Originalfotos, die Armin T. Wegner mit seiner Plattenkamera selbst gemacht hat oder die aus seiner Sammlung stammen: Bilddokumente vom Völkermord an den Armeniern in Anatolien und Mesopotamien, aber auch Reisebilder aus dem Kaukasus, Palästina und Ägypten der Zwanziger Jahre. Die Ausstellung war – nach Gesprächen unserer Gesellschaft mit dem Solinger Museumsdirektor Dr. Rolf Jessewitsch und dem Berliner Kurator Matthias Flügge im Sommer 2009 - eine Kooperation des Kunstmuseums Solingen mit der Guardini Stiftung Berlin, der Bergischen Universität Wuppertal, der Else Lasker-Schüler- und der Armin T. Wegner Gesellschaft. Vor allem danken wir Judith Schönwiesner, Literaturwissenschaftlerin und Kuratorin dieser Ausstellung, die wir inzwischen auch als Mitglied unserer Gesellschaft begrüßen dürfen! Ohne ihr außerordentliches Engagement und ihre enge Abstimmung mit der Guardini-Galerie und Matthias Flügge wäre diese attraktive Weiterentwicklung der Berliner Ausstellung nicht zustande gekommen.

**Ergänzungen
und
weitere Exponate**



Die Ausstellung enthält jetzt Audio-Guides mit Original-Tönen des Dichters Armin T. Wegner sowie Vertonungen seiner Werke, eigene neue Texttafeln und Original-Gegenstände Armin T. Wegners: Seine Kamera, seine Schreibmaschine, seine Totenmaske und als Leihgabe unserer Gesellschaft den originalen armenischen Kinderschuh, den der Dichter am Wegrand der Deportierten fand.

Allen anderen Leihgebern danken wir hier ausdrücklich.

**Vortrag:
Der Mann
hinter
der Kamera**

Zur Vernissage sprach der Direktor des Museum Baden, Dr. Rolf Jessewitsch einführende Worte. Johanna Wernicke-Rothmayer, Dozentin für Deutsch als Fremdphilologie in Berlin, fragte in ihrem Vortrag „Der Mann hinter der Kamera“, was treibt einen Menschen „entgegen ausdrücklichen Befehlen“ diese Fotos zu

machen, sich nicht nur nach diesem Kriege für die Überlebenden sondern stets für die Belange anderer einzusetzen und fand drei mögliche Antworten - von Wegner durchaus auch autosuggestiv verwendet:

Wir sehen Armin T. Wegner als „Gerechten“, als Menschen, der sich aus Leidenschaft für Gerechtigkeit und Freiheit einsetzte, wir sehen in ihm den „Berichterstatter“, das „kosmopolitische Känguru“ welches von Neugier, Herausforderung und Schaffensdrang getrieben war, oder wir sehen in ihm den „Berufenen“, der ausgestattet mit einem „starken Sendungsbewusstsein“ auch vor den Türen, Augen und Ohren der ganz Mächtigen nicht Halt macht.

Michael Wegner (Rom), der Sohn des Dichters, setzte sich einmal mehr eindrucksvoll mit der Frage nach dem „Erbe“ auseinander, welches ein Vater wie dieser dem Sohn – und kommenden Generationen - als „Aufgabe“ überliefert. In sehr persönlichen emotionalen Worten berichtete er über seine späte Annäherung an das Werk und die Person Armin T. Wegners, froh, dem Vater heute immerhin in seinen Texten begegnen zu können. Er plädierte dafür, diese all zu oft zwischen Vätern und ihren Kindern herrschende Sprachlosigkeit produktiv zu beenden: „Schreibt es wenigstens auf – für später!“

Im musikalischen Rahmenprogramm der Vernissage war Ulrich Klan mit eigenen Armin T. Wegner Chansons zu hören. Unter seiner Leitung präsentierten Kinder der Wuppertaler Gesamtschule Else Lasker-Schüler armenische, türkische, arabische und jüdische Musik.



„Schreibt es auf - für später!“



Fotos: Haik Davidjan

Musikalisches Rahmenprogramm

Schülerinnen der Wuppertaler Gesamtschule Else Lasker-Schüler

Vortrag: Unter fremdem Himmel

Zur Finissage am 18. April hielt Professor Dr. Andreas Meier (Bergische Universität Wuppertal) einen Vortrag unter dem Titel „Unter fremdem Himmel“. Nach einem detaillierten biografischen Aufriss zu Wegners Leben wusste der Wegner-Kenner mit vielen Details zum Schaffen des „Abenteurers und couragierten Zeitzeugen“ aufzuwarten.

Literarisch-musikalischer Streifzug durch die Weltstadt Berlin

Auf Einladung der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft präsentierte danach die Schauspielerinnen Eva Mattes unter dem Titel „Und über uns der Himmel“ ihr Exil-Chansonprogramm „vom Weggehen und Ankommen“ und führte in einem literarisch-musikalischen Streifzug durch die Weltstadt Berlin zu Beginn des 20. Jahrhunderts - zusammen mit dem Akkordeonisten Darius Swinoga und der Pianistin und Produzentin Irmgart Schleier.

➤ geplanter neuer Ausstellungsort

Es ist geplant, die Foto-Ausstellung als nächstes anlässlich der Armenischen Kulturtag im Oktober in Köln zu zeigen (siehe „Ausblicke“ S. 10)

Armin T. Wegner Tage in Berlin Vorträge und Lesung

Samstag,
der 27. März 2010



Thomas Flügge begrüßt
die Mitglieder und die
Gäste

Vortrag: Stadt, du steinernes Ackerland II

Wie schon vor zwei Jahren fand der literarische Teil der Armin T. Wegner Tage in Berlin wieder im Kaminraum im Literaturhaus in der Fasanenstraße statt.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde eine Grußbotschaft von Tigran Khzmalyan

(auch als Xmalian bekannt) verlesen.

Der armenische Filmregisseur, Drehbuchautor und Produzent, der 2008 den Film „Armin T. Wegner, the Genocide Photographer“ gemacht hatte, hatte uns um Unterstützung bei der deutschen Version seines Films gebeten und wir konnten ihm beim Auffinden der in dem Film verwendeten Original-Textstellen behilflich sein.

Nachdem der 1. Teil des Vortrags von Johanna Wernicke-Rothmayer über Berlin als Motiv und Motivation im Leben und Schreiben Armin T. Wegners bei den ATW Tagen 2009 in Wuppertal großen Anklang gefunden hatte, folgte nun der zweite Teil über das Leben des Paares Landau/Wegner im Haus Siebenwälder in Neuglobsow.

Anhand von Zitaten aus Lola Landaus Erinnerungsbuch „Meine drei Leben“ und aus unveröffentlichten Prosaskizzen wurde dieses „Landleben“ in seiner Idylle - aber auch in seiner Abgeschlossenheit für Lola Landau deutlich.

Nach der Rückkehr nach Berlin hatte Wegner die Wohnung am Kaiserdamm und die Umgebung als Schauplatz in der Erzählung „Moni oder die Welt von unten“ - ein Jahr aus dem Leben einer Vierjährigen - literarisch bearbeitet.

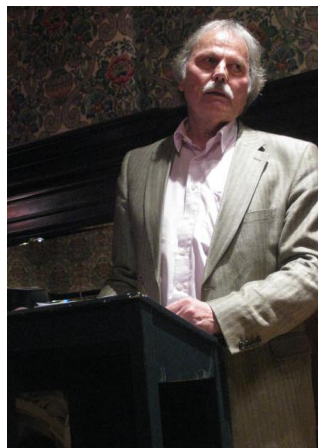
Nach 1933 beschreibt Wegner das Leben in der Stadt und seine Einsamkeit im „reichsdeutschen“ Berlin, wo er getrennt von Familie und Freunden bis 1938 lebte, vornehmlich in Briefen. Nach Kriegsende ist „die blutige Stadt Berlin“ nur noch Ort schrecklicher Erinnerung, an den Wegner lange nicht mehr zurückkehrt.

Vortrag: Zurück zu den Wurzeln

In dem darauffolgenden Vortrag Birgitta Hamanns über Lola Landaus Weg von einer assimilierten großbürgerlichen deutschen Jüdin zur überzeugten Zionistin ergänzten und vertieften sich die bis dahin gewonnenen Eindrücke. Besonders in den zeitlichen Überschneidungen der beiden Vorträge – 1920 bis 1933 – wurden viele Details aus einem veränderten Blickwinkel gesehen.

Lesung und Diskussion: Die Armenierin

Der zweite Teil des Abends war der Lesung aus dem noch unveröffentlichten biografischen Roman „Die Armenierin“ vorbehalten.



Thomas Hartwig, Journalist und Schriftsteller, bekennt sich seit über 25 Jahren zu seiner großen literarischen Leidenschaft: Die Werke Armin T. Wegners und Lola Landaus. Sie war es auch, die Thomas Hartwig im Mai 1985 auf das Werk Wegners aufmerksam machte und ihm erzählte, wie sie ihm 1916 kurz nach seiner Rückkehr aus der Türkei begegnet war und er ihr sagte: „Ich habe den Völkermord an den Armeniern gesehen, die Bilder sind eingebrannt in meinen Körper“.

Thomas Hartwig hat sich in all den Jahren so weit in Wegner hineingefühlt, dass er diesen Roman schreiben konnte, in dem sich Realität und Fiktion über Wegners Zeit als Sanitätsoffizier in der Türkei, über die große Liebe zur Armenierin Anusch und über andere Personen und Ereignisse begegnen und ergänzen.

Thomas Hartwig lässt als Ich-Erzähler Armin T. Wegner sprechen und somit den Leser – oder wie an diesem Abend, den Zuhörer - an Wegners Leben in der Türkei, auf Stromboli, in Positano und in Rom teilhaben.

Leider konnte der Schauspieler Krikor Melikyan aus gesundheitlichen Gründen nicht wie vorgesehen lesen. Statt seiner übernahmen es der Autor selbst und die Filmemacherin und Autorin Anne Stabrey, ausgewählte Stellen aus dem Manuskript vorzutragen, woran sich eine lebhaft Auseinandersetzung und Befragung anschloss.

**Sonntag,
der 28. März 2010**

Mitgliederversammlung der Armin T. Wegner Gesellschaft

Die Mitgliederversammlung (11.30 – 13.00 Uhr) fand am Sonntag, dem 28.3.2010 wieder in den Räumen der armenischen Gemeinde in Berlin statt, wo zur Einstimmung die Tänzerin Assia Gregorian und die Sängerinnen Olivia Peilert und Meline Popovian eine ganz wunderbare Atmosphäre herstellten und wir wie immer herzlich betreut und bewirtet wurden.

**Einstimmung
durch
Musik
und Tanz**



**TOP 1
Tätigkeitsbericht
des Vorstandes**

Der Tätigkeitsbericht umfasste die Veranstaltungen in Catania/Sizilien (Else Lasker-Schüler-Forum), Neu-Globsow (Wegner-Landau Bildwand im Stechlinsee-Zenter), Wuppertal (Camus-Tage) und Solingen (Armenien-Foto-Ausstellung). Hervorgehoben wurde der Erfolg der Camus-Tage in Wuppertal, die der Gesellschaft 6 neue Mitglieder gebracht haben (s. auch Rundbriefe 12 und 13).

**TOP 2
Verabschiedung
von Susanne
Brandt**

Susanne Brandt musste leider wegen zahlreicher anderer Verpflichtungen mit Wirkung vom 1.1.2010 ihr Amt als Schatzmeisterin niederlegen. Der Vorstand bedauert diese Entscheidung von Susanne Brandt sehr und spricht ihr einmütig für die Führung dieses Amtes auch in schwierigen Zeiten Dank und Anerkennung aus. Unser bisheriger Kassenprüfer Michael Obst aus Wuppertal übernimmt das Amt des Schatzmeisters. In der vorangegangenen Vorstandssitzung wurde Obst daher kommissarisch mit diesem Amt betraut. Er wird sich bei der Vorstandssitzung 2011 dann der offiziellen Wahl durch die Mitgliederversammlung stellen.

**Neuer
Schatzmeister**

**TOP 3
Ausblicke**

Nach Mitteilung von Thomas Flügge plant Dr Peter Böthig, der Leiter der Kurt-Tucholsky-Gedenkstätte in Rheinsberg, in der Reihe „Frankfurter Buntbücher“ einen Band über „Wegner-Landau“ anzuregen. (Näheres zu dieser neuen literarischen Reihe s. unter <http://www.zeit.de/1991/27/Frankfurter-Buntbuecher>) Thomas Hartwig berichtet, dass die Sammlung von Wegner-Landau-Briefen „Geliebter Dämon“ nach gerichtlicher Auseinandersetzung mit dem Verlag Das Arsenal dort nicht mehr erscheinen werde. Der Wallstein Verlag habe nun Interesse an dem Werk gezeigt. Er, Hartwig, würde begrüßen, wenn der Briefwechsel nun dort erscheinen könnte.

Birgitta Hamann will sich bei der NRW Landesvertretung in Brüssel (ihrem Wohnsitz) nach Möglichkeiten erkundigen, die Foto-Ausstellung „Am Kreuzweg der Welten“ auch dort auszustellen.

Der Antrag beim Berliner Senat, eine Straße in Berlin nach Lola Landau zu benennen, wird weiter verfolgt.

TOP 4 Verschiedenes

Es besteht Einigkeit darüber, dass doch mehr Initiativen/ Veröffentlichungen /Aktivitäten erforderlich wären, um Leben und Werk Armin T. Wegners und Lola Landaus bekannter zu machen. Vor allem sollten in Berlin mehr Veranstaltungen durchgeführt werden, auch wenn es bei der Fülle von kulturellen Angeboten in Berlin nicht leicht ist, für Armin T. Wegner und sein Werk Aufmerksamkeit zu bekommen. Es wird anerkannt, dass vor diesem Hintergrund die gestrige Veranstaltung zu den ATW-Tagen mit ca. 40 Zuhörern schon gut besucht gewesen sei.

Doch auch in Wuppertal – so Uli Klan – sei es nicht immer einfach, Wegner-Veranstaltungen zu platzieren, weil manche Veranstalter aufgrund von Wegners Engagement für die Armenier eventuelle türkische Proteste fürchten.

Filmvorführung

Voices from inside – Israelis speak

Der Film über die Friedensbewegung in Israel, ausgezeichnet mit dem Armin T. Wegner Award 2009, beeindruckte die Zuschauer durch die schonungslose Offenheit, mit der über den israelisch-palästinensischen Konflikt gesprochen wurde, aber auch durch die große Bereitschaft der Protagonisten zur friedlichen Lösung.

Der nachhaltige Eindruck wurde verstärkt durch Halima Alaiyan, deren Einführung durch ihre direkte Betroffenheit von besonderer Emotionalität war und der anschließenden Diskussion eine besondere Qualität verlieh.

**9. und
13. April 2010**

„Aghet – Ein Völkermord“

**in der ARD
und Phoenix**

Am 9. April 2010 um 23:30 Uhr in der ARD und am 13. April 2010 um 20:15 Uhr in Phoenix (mit anschließender Diskussion) wurde der 90minütige Dokumentarfilm von Eric Friedler „Aghet- Ein Völkermord“ ausgestrahlt - „Aghet“ ist das armenische Wort für Katastrophe.

In dem Film übernahmen 23 Schauspieler und Schauspielerinnen die Rollen der Protagonisten und Augenzeugen des Völkermordes. Erstmals wurde auch Armin T. Wegner im Film dargestellt. Seine Rolle übernahm der Schauspieler Ulrich Noethen.

**Special Screening
für US Kongress-
abgeordnete**

Am Mittwoch, dem 21. Juli 2010 wurde der Film US-Kongressabgeordneten in Washington auf dem Capitol Hill als "Special Screening" gezeigt.

Die Filmvorführung hatten sich Kongressabgeordnete gewünscht, um sich besser über die „armenischen Frage“ informieren zu können.

**Armin T. Wegner
Award 2010
für
Eric Fiedler und
„Aghet“**



Zaven Khatchaturian, der Vorsitzende der Armin T. Wegner Society of USA, teilt uns mit, dass der Armin T. Wegner Preis für Menschenrechte an den Film „Aghet“ vergeben wurde!

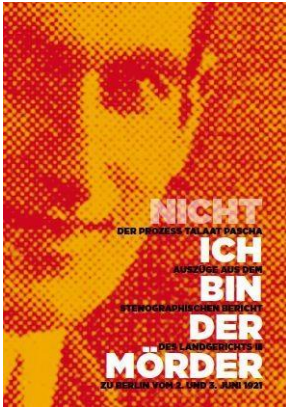
Der Preis wird dem Regisseur Eric Friedler am 24. September 2010 beim 13. ARPA-Film-Festival in Hollywood überreicht werden.

**9. und
18. April 2010**

Der Prozess Talaat Pascha – Dokumentarisches Theater in Berlin

In der Kleinkunstbühne „Terzo Mondo“ in der Grolmanstr. 28 in Berlin-Charlottenburg wurde am 9. und 18. April 2010 die Gerichtsverhandlung gegen Talaat Pascha dargestellt.

"Nicht ich bin der Mörder, sondern er", erklärte der junge Armenier Soromon Tehlirjan bei seiner Festnahme. Tehlirjan war davon überzeugt, dass der von ihm erschossene ehemalige osmanische Innenminister Mehmet Talaat Pascha zu den



Hauptverantwortlichen für den Völkermord gehörte, den das Osmanische Reich während des Ersten Weltkrieges an seinen armenischen Bürgern verübt hatte. In einer szenischen Lesung mit fünf Schauspieler/innen und einem Musiker aus den Herkunftsländern Armenien, Türkei, Österreich, Frankreich und Deutschland wurden Auszüge aus dem stenografischen Prozessprotokoll am Kriminalgericht in Berlin als dokumentarisches Theater aufgeführt.

Dieses Protokoll erschien 1921 bei der „Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik m.b.H in Berlin W 8“ im Druck. Die Herausgeberin des Reprints - siehe Bild - (1980, 1985), Dr. Tessa Hofmann, führte vor und nach der Lesung in die geschichtlichen Zusammenhänge sowie in völkerrechtliche Auswirkungen des Prozesses ein.

**21. April –
16. Mai 2010**

Fotoausstellung in Montreal

Vom 21. April bis 16. Mai 2010 fand im Holocaust-Memorial-Center in Montreal eine Ausstellung mit Fotos von Armin T. Wegner statt, die in den Jahren 1915 – 1916 während der Zeit des Genozids an den Armeniern in der Osttürkei entstanden sind. Gastredner bei der Eröffnung war Michael Wegner, der Sohn des Dichters. Er kam auf Einladung der Armin T. Wegner Society USA nach Montreal, die diese Ausstellung aus Anlass des 95. Jahrestages des armenischen Genozids zeigte.

26. Juni 2010

150 Jahre Armenisch Akademischer Verein 1860

Mit einem Galakonzert feierte der „Armenisch Akademische Verein 1860“ am 26. Juni 2010 in der Christuskirche in Bochum seinen 150. Geburtstag. Vor dem Konzert wurde in Grußbotschaften an die tiefen Verbindungen erinnert, die armenische Intellektuelle, Mediziner, Publizisten oder Künstler seit so langer Zeit mit Deutschland und seiner Kultur eingegangen sind. Der AAV 1860 ist damit die älteste armenische Organisation in Deutschland und gilt als eine der ältesten Migrantorganisationen überhaupt.

Unsere Gesellschaft hat seit Beginn des Projektes „picture of a voice“ eine Kooperation mit dem AAV 1860, mit dem wir ein gemeinsames armenisch-deutsches Konzert in Bochum veranstalteten.



Foto (von links):
Prof. Albert Kiziryan,
Azat Ordukhanyan, S.E.
Armen Martirosyan,
Prof. Dr. Paul Imhof und
Ulrich Klan

Gruß und Geschenk der Armin T. Wegner Gesellschaft

Die Grußworte sprach S.E. Armen Martirosyan, der Botschafter der Republik Armenien. Es folgten Prof. Dr. Paul Imhof, Präsident der Deutschen Universität in Armenien (DUA), Susanne Böhringer, Vorsitzende der Deutsch-Armenischen Gesellschaft, Ulrich Klan für den Vorstand der Armin T. Wegner Gesellschaft und schließlich der Hauptredner, Azat Ordukhanyan, Vorsitzender des Zentralrates der Armenier in Deutschland und zugleich auch Vorsitzender des AAV 1860.

Kontakt:

Armenisch-Akademischer Verein
1860 e.V.
Postfach 250110
44739 Bochum

E-Mail Adresse:

AAV1860@web.de

In unserer Grußbotschaft gratulierten wir dem AAV herzlich und versicherten die Armenier in Deutschland wie weltweit unserer Solidarität im Namen Armin T. Wegners, des Dichters, Zeugen des Völkermordes und lebenslangen Freundes der Armenier. Als Geschenk zu diesem außerordentlichen Jubiläum überreichte Ulrich Klan Azat Ordukhanyan die neue deutsch-armenische Erstausgabe der Gedichte des armenischen Lyrikers Jeghische Tscharenz aus dem Arco Verlag unseres Mitglieds und ehemaligen Gründungsvorsitzenden Christoph Haacker.

Musik- und Tanzprogramm

Nach den einleitenden Redebeiträgen begeisterte ein reiches Musik- und Tanzprogramm mit Musik von Komitas (auch er gehörte zu den vielen bedeutenden armenischen Künstlern und Akademikern, die in Deutschland ausgebildet wurden!) und der zeitgenössischen armenischen Komponistin Armine Ghuloyan, die in Deutschland lebt. Höhepunkt war der Beitrag des 35-köpfigen Tanzensembles Geghard aus Jerewan.

Möglichkeiten der Publikation in Armenien und der Kooperation in Deutschland

Am Rand der Veranstaltungen gab es Gespräche zwischen Ulrich Klan und Prof. Dr. Paul Imhof, mit dem wir Publikationen über Armin T. Wegner in der Schriftenreihe der Deutschen Universität in Armenien vereinbaren konnten.

Mit Susanne Böhringer (DAG) wurden Möglichkeiten der Kooperation in Deutschland erwogen.

25. August 2010

„Erlesener Kiez“ – Texte von Wegner und Landau in Berlin

Das Berliner Literaturprojekt „Erlesener Kiez“ stellt Texte von Autorinnen und Autoren zwischen Lietzensee und Schloss Charlottenburg vor. In diesem Rahmen war auf Initiative und in Kooperation mit dem Verlag Das Arsenal am 25. August 2010 im Museum Wilmersdorf-Charlottenburg in der Charlottenburger Schloßstraße Armin T. Wegner und Lola Landau ein Abend gewidmet worden. Peter Moses-Krause las aus „Welt vorbei“, Krikor Melikyan trug Gedichte von Lola Landau und das Gedicht „Alter Mann“ von Armin T. Wegner vor.

Henry Schneider schickte uns diese Mitteilung:

Armin T. Wegner in einem Album des Matheson Verlags

In einem Autographenkatalog aus Basel wurde in diesem Frühjahr ein Album mit 51 Eintragungen von Schriftstellern aus den Jahren 1947 bis 1977 angeboten. Es stammt von dem Oltner Verleger William Matheson, der überwiegend Bücher von konservativen Autoren wie Carossa, Waggerl, Hagelstange, Ernst Jünger und Bergengruen verlegt hat. Unter den Eintragungen befindet sich eine von Thomas Mann - und eine von Armin T. Wegner:

**Armin T. Wegner
„In der Vorüberfahrt“
1951**

*„Nicht, dass ich aus dem Vaterland vertrieben würde,
- dass es starb, hat mich heimatlos gemacht.
Aber ich habe dafür Heimat bei anderen Völkern, bei fernen Menschen,
in der Welt und im All gefunden.*

*In der Vorüberfahrt,
Olten, den 30. Januar 1951"*

AUSBLICKE 2010

Ausstellungen – Lesungen – Veröffentlichungen

**Sonntag,
26. September
2010**

Der Dichter und der General

Rolf Hosfelds Film, in dem unter anderem Wegners Tochter Sybille und sein Sohn Michael sowie seine Ehrung am Genozidenkmal in Yerevan und in Yad Vashem zu sehen sind, handelt von Wegners unermüdlichem Einsatz für die Menschenrechte und folgt Wegners Spuren in Neuglobsow.

**Vortrag und
Film von
Rolf Hosfeld**

Vortrag: Armin T. Wegner und der Völkermord an den Armeniern“
Film: „Der Dichter und der General“
Referent: **Rolf Hosfeld**, Schriftsteller
Ort: **Förderverein Pfingstberg in Potsdam e.V.**
Große Weinmeisterstraße 45a, 14469 Potsdam
Zeit: **Sonntag, 26. September 2010, 16.00 Uhr**

**Freitag,
8. Oktober 2010
bis Samstag,
9. Oktober 2010**

Das Völkereintrachtshaus

Friedrich Rückert und der literarische Europadiskurs im 19. Jh.

Tagung der Rückert-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Schweinfurt..

Ort: **Museum Otto Schäfer, Judithstr. 16, 97422 Schweinfurt**
Zeit: **Freitag 8.10. 9.00 Uhr bis Samstag, 9.10. 16.00 Uhr**
Einzelheiten unter www.rueckert-gesellschaft.de oder Tel. 09721-25377

**Samstag,
16. Oktober 2010**

Gedenkminuten zu Wegners Geburtstag

Ort: **an der Gedenktafel vor dem Haus Kaiserdamm 16 in Berlin**
Zeit: **noch nicht festgelegt**
Näheres auf der Website oder bei der Redaktion (J. Wernicke-Rothmayer)

geplant:

Fotoausstellung "Am Keuzweg der Welten"

**ab Sonntag
24. Oktober 2010**

Noch in der Vorbereitung ist die Armin T. Wegner Fotoausstellung "Am Keuzweg der Welten Fotografien 1915 - 1929" ab 24. Oktober in Köln in Kooperation mit der Deutsch-Armenischen Gesellschaft (DAG). Sollte sie zustande kommen, ist die Vernissage für Sonntag, den 24. Oktober geplant.
Information auf unserer Website www.armin-t-wegner.de oder der Website der DAG www.deutsch-armenische-gesellschaft.de

**Mittwoch
27. Oktober 2010**

Buchvorstellung und Lesung

„Wer die Wahrheit spricht, muss immer ein gesatteltes Pferd bereithalten“

Die im Schreibwettbewerb 2008 prämierten 26 Geschichten junger AutorInnen um das Thema Menschenrechte wurden neu aufgelegt. Die Armin T. Wegner Gesellschaft und Thalia Buchhandlung laden zu Buchvorstellung und Lesung ein:

mit **Günter Wallraff** (Autor)
und **Tobias Kiwitt** (Herausgeber – amnesty international)
Lesung: **Ulrike Schloemer** (SchauspielerIn)
Moderation: **Ulrich Klan** (Herausgeber – Armin T. Wegner Gesellschaft)

Zeit: **Mittwoch, 27. Oktober 2010 um 20.00 Uhr**
Ort: **Thalia Buchhandlung, Schlössersgasse 3, 42103 Wuppertal**

Das Buch: 26 spannende Kurzgeschichten von jungen AutorInnen – sie zählten zu den Besten aus dem ersten Armin T. Wegner Literaturwettbewerb im gesamten

Nachwort von
Günter Wallraff

Hrsg.: Ulrich Klan
und Tobias Kiwitt
Wien: Edition
Rösner 2010
ISBN 978-3-
902300-50-8

deutschsprachigen Raum. Sie wurden ermittelt von einer renommierten Jury aus Verlegern, Autoren und Journalisten, der auch die Wuppertaler Journalistin Anne Linsel und der Wuppertaler Schriftsteller Hermann Schulz angehörten. Dazu ein früher Originaltext von Armin T. Wegner. Und – last but not least - ein Nachwort von Günter Wallraff. Der berühmte Enthüllungsjournalist erinnert sich dort, wie er selbst als blutjunger, noch völlig unbekannter Anfänger der schreibenden Zunft von Armin T. Wegner entdeckt und ermutigt wurde. Der schon hochbetagte Armin T. Wegner hörte den jungen Wallraff bei der Dortmunder 'Gruppe 61' und prophezeite: „Von Wallraff werden wir noch viel hören und lesen, wenn seine Kritiker, die braven Verseemacher, verstummt sind.“

**A. T. Wegner
über Wallraff:**

Vorankündigung

Das Lesebuch wird im Herbst auch in Wien in einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert werden – Näheres rechtzeitig auf unserer Website!

**Sonntag
7. November 2010**

Mein Armenien - Lesung im Literaturhaus Wuppertal

*Zwei Reisende der Milchstraße, das sind wir beide,
Wir beiden Reisenden mit abgerissnen Kleidern.
Und liebten es, dass unsre Seele Schwermut leide,
Sich träumend ließ von Sehnsucht und von Liebe leiten.
Wir liebten es, wenn unsre Seele Schwermut fühlte,
Und träumten gern von Liebe und von Sehnsuchtsräumen.
Auf Wanderschaft zu sein: das war, was uns erfüllte,
Vom Morgen bis zum Abend - immerzu in Träumen.*

**Armin-T.-Wegner-
Gesellschaft und
Literaturhaus
Wuppertal
präsentieren:**

„Mein Armenien“

Gedichte von Jeghische Tscharenz in der Übersetzung von Konrad Kuhn.

Lesung: Konrad Kuhn (Übersetzer, Zürich/Wien)
Christoph Haacker (Verleger, Wuppertal/Wien)

Musik: Ulrich Klan (Violine)

Zeit: Sonntag, 7. November 2010, Matinee um 11.00 Uhr

Ort: im Literaturhaus Wuppertal, Friedrich Engels Allee 83

**Das Buch
zur Lesung:**



Jeghische Tscharenz (1897–1937) war ein herausragender armenischer Dichter und zählt zu den großen Lyrikern des 20. Jahrhunderts. Beeinflusst zunächst vom Symbolismus und russischen Futurismus, fand Tscharenz zu seinem eigenen Stil, in dem uralte armenische Motive mit Traditionen Europas (Dante, Goethe, Heine, Puschkin), Persiens (Firduzi) und Japans verschmelzen.

William Saroyan bezeichnete Tscharenz' bedeutendstes Gedicht als „Vater unser der Armenier“.

Zunächst überzeugter Kommunist, wurde Tscharenz 1934 in der stalinistischen Sowjetunion mit Publikationsverbot belegt. Er wurde vom Geheimdienst NKWD verhaftet und starb 1937 in Gefangenschaft.

Diese erste zweisprachige armenisch-deutsche Sammlung von Gedichten des bedeutenden armenischen Dichters Jeghische Tscharenz wurde von Christoph Haacker im Arco Verlag verlegt:

Jeghische Tscharenz: Mein Armenien. Gedichte

Hrsg. und übersetzt von Konrad Kuhn

Deutsche Erstausgabe, zweisprachig: Ostarmenisch/Deutsch.

Arco Verlag Wuppertal 2010, ISBN 978-3-938375-31-0

**Sonntag,
28. November 2010:**

Text-Konzert in der City Kirche in Wuppertal-Elberfeld Licht über dem Tal

Adventskonzert

Am Ersten Advent werden wir wieder ein Text-Konzert in der City Kirche Wuppertal-Elberfeld veranstalten – nach dem großen (Publikums-) Erfolg des gleichnamigen Konzertes im letzten Jahr kann diese Veranstaltung schon als ‚eigene gute Tradition‘ bezeichnet werden!

Trio con voce

Es wirken mit:

Robert Dißelmeyer (Klavier),
Anja Hinger (Violoncello)
und **Ulrich Klan** (Violine)

mit
Weihnachtskarten
von Irene
Kowaliska



i.kowaliska

Zeit: 28. November, 17.00 Uhr
Ort: City-Kirche Elberfeld,
Kirchstraße 5, 42103 Wuppertal

Zu Musik von Schostakowitsch und Mendelssohn werden Texte von Armin T. Wegner und Lola Landau gelesen - und wir können Advents- und Weihnachtskarten von Irene Kowaliska, die uns Michael Wegner freundlicherweise zur Verfügung stellen will, zum Verkauf anbieten!

AUSBLICKE 2011

Samstag,
2. April und
Sonntag,
3. April 2011

Die Armin T. Wegner Tage 2011 in Wuppertal

Die Armin T. Wegner Tage werden im kommenden Jahr wieder in Wuppertal stattfinden. Bitte merken Sie sich dafür das Wochenende 2.-3. April vor.

Neben der Vorstandssitzung mit der Wahl des Vorstands für die Jahre 2011 – 2013 und der alljährlich stattfindenden Mitgliederversammlung ist geplant, an diesen Tagen zusammen mit armenischen Organisationen und mit armenischen, türkischen und deutschen Musikern in einer internationalen Uraufführung an den ermordeten Hrant Dink zu erinnern.

Es soll das Requiem „...wie eine Taube“ aufgeführt werden, eine Trauermusik für Hrant Dink für gemischten Chor, Duduk, Baglama und Klaviertrio nach Worten von Hrant Dink, Rachel Dink, der Bibel und dem Koran.

„... wie
eine Taube“

**Requiem für
Hrant Dink**

Einladung und detaillierte Tagesordnung werden rechtzeitig bekannt gegeben.

16.
Oktober 2011

125. Wiederkehr des Geburtstags Armin T. Wegners

**Das Buch zum
125. Geburtstag**

Wir danken zunächst an dieser Stelle allen, die unserem Aufruf, zu dem Projekt „Wer hat Armin T. Wegner noch persönlich gekannt?“ beizutragen, gefolgt sind: Nach dem Auftakt von Reinhard Nickischs Erinnerungen an den Dichter in Rom haben unsere Mitglieder Lutz Blumenbach und Hartmuth Pohl uns die Schilderungen ihrer Begegnung mit Wegner geschickt, Krikor Melikyan hat seine Erinnerungen ‚Mein Weg und mein Wort zu Wegner‘ fertig gestellt und Thomas Flügge hat aufgeschrieben, wie ihm Lola Landau in Jerusalem sagte: „Da hat er gegessen!“ - Wir hoffen und warten auf weitere Beiträge!

Nun ist geplant, zum nächsten Herbst, zum Jubiläum des 125. Geburtstages, die bislang und hoffentlich noch bis dahin eingegangenen Beiträge in Kooperation mit einem Verlag in Buchform herauszubringen, ergänzt durch Essays, Abhandlungen und Vorträge der letzten Jahre, die Einblick in verschiedene Aspekte von Wegners schriftstellerischem Werk geben, sich mit der Frage über die Gründe für sein Verstummen anhand eines hinterlassenen Romanfragments befassen, seine Rolle als engagierter Pazifist und als bekennender Reiseschriftsteller beleuchten und aufzeigen, welche Bedeutung seinem Werk in heutiger Zeit zukommen kann. Der Bogen der persönlichen Betrachtungen ist weit gespannt: er beginnt bei Prosa-

skizzen Lola Landaus, seiner großen Liebe und ersten Lebensgefährtin über ihre ersten Ehejahre und reicht hin bis zu Erinnerungen an den alten Mann in seinen letzten Lebensjahren.

Der
(Arbeits)Titel

Arbeitstitel ist derzeit

Poeta Ahasverus

**Poeta
Ahasverus**

Armin T. Wegner:
Schriftsteller – Menschenrechtsaktivist – Reisender

Der Titel geht zurück auf ein Gedicht Armin T. Wegners aus den Zwanziger Jahren – in: Die Straße mit den tausend Zielen, hier: Strophe 3) - in dem sich der Dichter als ‚Poeta Ahasverus‘ bezeichnet, den Unrast und Ehrgeiz antreiben - und worin das Rastlose und Suchende im Leben und Werk des Dichters anklingt.

**Weitere
Aktivitäten und
Veranstaltungen**

Über weitere Aktivitäten und Veranstaltungen zum 125. Geburtstag werden wir im kommenden Jahr informieren. –
Die Ausstellung, die Martin Rooney zum 100. Geburtstag Armin T. Wegners konzipiert und gezeigt hat ist aufgearbeitet und überarbeitet worden. Es ist geplant, sie Ende Oktober / Anfang November 2011 im Staatsarchiv Bremen zu zeigen, wo zur gleichen Zeit die Tagung der deutschen Archivare stattfinden wird. Das Staatsarchiv beherbergt zahlreiche Dokumente aus dem Dritten Reich, die dann anlässlich dieser Tagung ausgestellt werden.

EINBLICKE MITTEILUNGEN

Dank an Henry Schneider - Stabübergabe an Thomas Pilling

**Personalwechsel im
Wuppertaler
Autoren Archiv in
der
Zentralbibliothek**

Unser Mitglied Henry Schneider, als langjähriger Leiter des Wuppertaler Autoren Archivs in der Zentralbibliothek Wuppertal auch „Herr des Armin T. Wegner Zimmers“ in der Stadtbibliothek, ist im Frühjahr 2010 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Mit größter Kompetenz und ebenso großer Hilfsbereitschaft hat er viele Jahre lang nicht nur unsere Gesellschaft und alle – z.T. internationale - Interessenten in Fragen zu Armin T. Wegner und Lola Landau betreut. Er hat Korrespondenzen geführt, Archivalien erworben, Schüler, Studenten und Doktoranden mit Rat und Material in Sachen Armin T. Wegner, Else Lasker-Schüler, Paul Zech, Paul Pörtner und vielen anderen unterstützt und war der „gute Geist“ des Armin T. Wegner Zimmers.

Wir danken Henry Schneider dafür sehr herzlich und freuen uns, dass er uns gleichermaßen als Mitglied wie in all seiner Kompetenz weiter freundschaftlich verbunden bleibt.

Zugleich begrüßen wir hier seinen Nachfolger, den neuen Leiter des Wuppertaler Autoren Archivs, Thomas Pilling und wünschen ihm viel Freude und Erfolg in seinem neuen Amt. Thomas Pilling hat sofort nach Amtsübernahme weitere Treffen unserer Gesellschaft im Armin T. Wegner Zimmer ermöglicht. Dafür danken wir ihm sehr herzlich. Zusammen mit Ute Scharmann, Direktorin der Wuppertaler Stadtbibliothek, hat Thomas Pilling unsere Gesellschaft zu Gesprächen über die weitere Archiv-Arbeit zu Armin T. Wegner empfangen. In sehr aufgeschlossener und positiver Atmosphäre konnten wir gemeinsam einen Austausch über die gewachsen Bestände der Stadtbibliothek und der Armin T. Wegner Gesellschaft beginnen und Verträge für Leihgaben unserer Gesellschaft in der Stadtbibliothek vorbereiten.

**Vereinbarung
mit der
Zentralbibliothek
der Stadt Wuppertal**

Mit dem neuen Archiv-Beauftragten Thomas Pilling und der Bibliotheksdirektorin Ute Scharmann trafen Ulrich Klan und Michael Obst zu einem Gespräch über die Nutzung der Zentralbibliothek zur Archivierung von Dokumenten zusammen. Das Gespräch führte zu erfreulichen Ergebnissen:

1. Die Bibliothek übernimmt und archiviert öffentlich zugänglich weitere Leihgaben unserer Gesellschaft, z.B. weithin unbekannt Porträtfotos von Armin T. Wegner, die uns Mischa Wegner im Februar 2010 übergab. Über alle unsere Leihgaben wird von uns mit der Stadt Wuppertal erstmals ein Vertrag abgeschlossen, der alle unser Eigentumstitel feststellt, die Zugänglichkeit für uns sowie für Forschung und Öffentlichkeit garantiert und die Modalitäten sowie Verantwortlichkeiten beim Verleih an Dritte regelt.
2. Auch Archivalien unserer Gesellschaft wie z.B. Publikationen, Medien-Echo, Grundsatz-Papiere (Satzung, Beitrittserklärung, Faltblätter) sowie
3. Rundbriefe und wesentliche „historische“ Korrespondenz, Filme, Bilder usw.) werden im Wuppertaler Autoren Archiv der Zentralbibliothek archiviert und damit öffentlich zugänglich.
4. In Zusammenarbeit mit unserem Vorstand baut Thomas Pilling schrittweise ein digitales Bild- und Textarchiv zu Armin T. Wegner und zu unserer Gesellschaft auf. Bisher nur in gedruckter Form vorliegende Fotos usw. werden digitalisiert. Dieses gemeinsame digitale Archiv wird von Anfang an sowohl uns als auch der Zentralbibliothek zur Verfügung stehen. Die Frage der Rechte an den Bildern wird geprüft.

Aufruf:

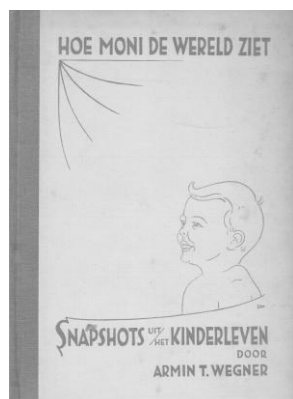
Wer hat Informationen und/oder Materialien für das Archiv

Wer Hinweise z.B. auf die Fotografen von Wegner-Porträtfotos hat, wer im Vorstand oder in unserer Gesellschaft noch Materialien zu Armin T. Wegner, zu Lola Landau, zu Irene Kowaliska oder zu unserer eigenen Arbeit hat, die in dieses neue Archiv mit aufgenommen werden sollen, möge uns bitte davon in Kenntnis setzen. - Folgende Raritäten zum Beispiel konnten dem neu installierten Wegner-Archiv bereits übergeben werden:



Moni oder die Welt von unten Wegners Roman in japanischer und niederländischer Übersetzung

Armin T. Wegners Kindheitsroman „Moni oder Die Welt von unten“ zeigt alle Stärken des Autors: Originalität, eine gut lesbare, zärtliche Sprache, Offenheit des Blicks, Perspektive aus der Sicht der Kleinsten, große Aufgeschlossenheit bis hin zur Antizipation gegenüber (bis heute) modernen Ideen - hier den Ideen der Entwicklungspsychologie und der Erziehung. Natürlich flossen auch die familiären Beobachtungen ein, die der junge Vater an seiner kleinen Tochter Sibylle Anusch machen konnte. Der Roman war so gefragt, dass es noch in den Zwanziger Jahren Übersetzungen ins Niederländische und ins Japanische gab.



Unser neues Mitglied Klaus Stiebeling, der des Japanischen mächtig und auch Mitglied der Deutsch-Japanischen Gesellschaft ist, hat nun – von uns auf diesen Roman aufmerksam gemacht - in Tokyo antiquarisch ein Exemplar der japanischen „Moni“ gefunden und erworben.

Er hat diese Rarität der Armin T. Wegner Gesellschaft als Geschenk überreicht, wofür wir ihm an dieser Stelle sehr herzlich danken. Das seltene Exemplar ist im Armin T. Wegner Zimmer der Wuppertaler Stadtbibliothek öffentlich einsehbar.

Über das Internet hat Michael Obst inzwischen auch die niederländische Ausgabe von Armin T. Wegners Kindheitsroman "Moni oder die Welt von unten" ausfindig gemacht und stellt das Buchexemplar im Armin T. Wegner Zimmer als Leihgabe ein.

**Veröffentlichung der
Dissertation von
Michael A. Obst**

**Einer ist nur Herr im Reiche
Kaiser Wilhelm II. als politischer Redner**

Michael A. Obst, Historiker und seit März als Nachfolger von Susanne Brandt zum Schatzmeister in unseren Vorstand berufen, hat soeben mit seiner Dissertation ein außerordentliches Buch vorgelegt. Seine Publikation ist für unsere Gesellschaft von besonderem Interesse über die Tatsache hinaus, dass sie von einem unserer Mitglieder verfasst wurde: Denn wenn Armin T. Wegner ein „geistiger Antipode des Wilhelminismus“ war, der Epoche, in die er hineingebo- ren wurde, und wenn sich Wegner, zumal als promovierter Jurist, für die Spra- che der Dichtung und gegen die Sprache der Macht entschied, dann ist es um so interessanter, die „andere Seite“ seiner Zeit anzusehen: Die (An)Sprache der Macht an ihrem Ursprung, ihrem personalen Zentrum am Ende des Hohenzol- lernkaisertums.

Das umfangreiche, gut lesbare Buch bringt in größter Quellenkenntnis die be- rühmten und berüchtigten aber auch die unbekanntenen Reden Kaiser Wilhelm II. sowie ihre Wirkung auf den Hof, das Militär, die Presse, die Politik und die Diplomatie in einen bisher ungekannten Überblick. Schon der junge Prinz Wil- helm hatte sich weniger für liberale britische Rhetoriker interessiert - Lesestoff, den ihm seine Mutter nahezubringen suchte - sondern mehr für reaktionäre und antisemitische Hetzredner wie den Berliner Hofprediger Adolf Stoecker. Seine eigenen kaiserlichen Reden zeigten sich dann als martialisch, zugleich großspre- cherisch und geschwätzig, polarisierend oder vereinnahmend („Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“), säbelrasselnd und zugleich von peinlicher Inkompetenz im Militärischen - ganz abgesehen davon, welches dip- lomatische und politische Desaster die Kaiser-Reden fast regelmäßig anrichte- ten.

Michael Obst arbeitet überzeugend und erschreckend heraus, wie „modern“ - wenn auch verheerend - dieser Herrscher versuchte, das heraufziehende Me- dienzeitalter zu nutzen, ob im Film, der Presse oder eben in seinen omnipresen- ten Reden. Der „Medienkaiser“ verfolgte persönlich „das politische Agenda- Setting als eine ganz herausragende Aufgabe der Krone“.

Hier sind personale und persönliche Anteile an der Heraufbeschwörung des I. Weltkriegs, der politisch-militärischen „Urkatastrophe des Zwanzigsten Jahr- hunderts“, an ihren Quellen auffindbar. Der Mann, der „von Gottes Gnaden“ die Geschicke der Deutschen - und, wäre es nach ihm gegangen, auch der ganzen Welt! - lenken wollte, wird erkennbar als ressentiment- und komplexbeladener Kläffer an der Macht bis hin zu unterstem Niveau von Mobbing und Vernichtungsphantasien. Ein sehr lesenswertes Werk, zu dem wir - wie zum damit erworbenen Dokortitel - Michael Obst herzlich gratulieren.



Michael A. Obst: "Einer nur ist Herr im Reiche".

Kaiser Wilhelm II. als politischer Redner.

Paderborn-München-Wien-Zürich: Ferdinand Schöningh Verlag 2010.

481 Seiten, ISBN 978-3-506-76925-1, Preis: € 60,00.

**Die Lagerbücher
des
Armin T. Wegner**

**Aufsatz von Laura Wilfinger über Wegners Lagerbücher im
Else-Lasker-Schüler-Jahrbuch zur Klassischen Moderne**

Im kürzlich erschienenen 4. Band des Else-Lasker-Schüler-Jahrbuchs zur Klas- sischen Moderne, herausgegeben von Lothar Bluhm und Andreas Meier, befindet sich ein Aufsatz von Laura Wilfinger:

"In keinem Augenblick hört die Beobachtung in mir auf"

Die Lagerbücher von Armin T. Wegner: Notate aus Oranienburg, Börgermoor und Lichtenburg, August bis Dezember 1933

Else-Lasker-Schüler-
Jahrbuch zur Klassischen
Moderne I
Herausgegeben von Lothar
Bluhm und Andreas Meier
Trier: Wissenschaftlicher
Verlag Trier 2010
ISBN 978-3-86821-215-0 -
218 S., kt. - € 24,50

Dazu schreibt uns die Autorin:

„Ich bin auf diese Aufzeichnungen gestoßen, als ich vor einigen Jahren als Praktikantin in Marbach Wegners Briefe sortierte und dabei den Nachlass durchsah. Da die autobiografischen bzw. biografischen Informationen zu den dreißiger Jahren eher lückenhaft und widersprüchlich sind, habe ich mir den Tagebuchbestand dieser Zeit vorgenommen und dabei die vier kleinen Heftchen gefunden, die im Bestandskatalog (nach dem Manuskripttitel) als Lagerbücher bezeichnet sind.

Eigentlich hatte ich geplant, diese Texte zu edieren, eine vollständige Transkription liegt bereits vor. Bisher hatte ich keine Möglichkeit, das Projekt weiterzuverfolgen, auch weil das Textmaterial sehr heterogen ist und die ausgearbeiteten Passagen inhaltlich weitgehend mit den "KZ-Briefen" (Berlin 1999) übereinstimmen. Aber im Zusammenhang mit den übrigen Tagebüchern (...) wäre ein Editionsprojekt durchaus denkbar. Bei nächster Gelegenheit werde ich den Bestand noch einmal sichten. Allerdings ist das, was hier Tagebuch heißt, meist ein Notizbuch, das sehr unterschiedliches Material enthält, man müsste sehr genau auswählen“

Einer ausführlichen und detailgenauen Beschreibung dieser Tagebücher folgt eine Gegenüberstellung aller bislang und zumeist unterschiedlichen Angaben und Daten über Wegners Aufenthalt in Konzentrationslagern von August bis Dezember 1933. Dazu zieht die Autorin sowohl wissenschaftliche Arbeiten, als auch eigene Erinnerungen Wegners sowie anderer Zeitgenossen heran und gelangt zu einem übersichtlichen und sehr genauen Ergebnis. Des Weiteren stellt sie die verschiedenen literarischen Ver- und Bearbeitungen von Verhaftung, Misshandlung und Gefangenschaft gegeneinander, wie sie von Wegner in Briefen und Lebenserinnerungen sowie in Versuchen einer dichterischen Auflösung vorgenommen wurden.

**Ein spannender
und erfreulicher
Beitrag zur Wegner-
Forschung**

haysociety

Neues armenisches Magazin auf dem Markt



Wie uns der Hay-Media Verlag in Frankfurt am Main mitteilt, erscheint das Magazin „haysociety“ ab Mai 2010 alle zwei Monate. Es berichtet in Reportagen, Portraits, Kommentaren, Analysen, Rezensionen, Leserbriefen, Anzeigen und einem Veranstaltungskalender vom armenischen Leben in Deutschland, dient als Meinungsplattform und möchte die Armenier in Deutschland auch untereinander bekannt machen und solidarisieren.

Kontakt:

Seckbacher Landstr. 16
60385 Frankfurt/ Main

E-Mail: info@hay-society.de
website: <http://www.hay-society.de>



Auszeichnung für unser Mitglied Antonia Arslan

Unser Mitglied Prof. Dr. Antonia Arslan, die Autorin des Buches „Haus der Lerchen“ („Skylark Farm“) wurde am 21.3.2010 in der kalifornischen Universität in Los Angeles mit der Narekatsi-Medaille ausgezeichnet. Diese Auszeichnung, zu der wir herzlich gratulieren, wurde ihr für Verdienste um die armenische Kultur verliehen.

Antona Arslan und Maja Pflug: Haus der Lerchen
Page & Turner 2005 oder Goldmann 2007

**Aus aktuellem
Anlass:**

**Öffentlicher
Solidaritätsaufruf
des Vorstands der
Armin T. Wegner
Gesellschaft**

An

Auswärtiges Amt Berlin

Justizministerium
der Republik Türkei

Türkisches
Generalkonsulat in Köln

Rechtsanwalt Ilias Uyar
in Köln

Rechtsanwalt Haydar Erol
in Istanbul

Rheinisches
JournalistInnen-Büro

Kitab-Verlag
Wien/Klagenfurt

und
an die Öffentlichkeit



Dogan Akhanli
bei den
Armin T. Wegner Tagen
2007

**Abdruck in der
Wuppertaler
Rundschau**

**Armin T. Wegner
Society USA**

Verhaftung von Dogan Akhanli

Am 10.8.2010 wurde der in der Türkei bekannte Schriftsteller Dogan Akhanli, deutscher Staatsbürger seit 2001, am Flughafen in Istanbul verhaftet und in die Haftanstalt Metris verbracht. Seit dem 20.8.2010 wird er in einer Haftanstalt in Tekirdag festgehalten. Akhanli ist zum ersten Mal seit seiner Flucht 1991 in die Türkei gekommen. Er wollte seinen kranken Vater besuchen.

Der Vorstand der Armin T. Wegner Gesellschaft hat folgenden Solidaritätsaufruf verfasst:

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Entsetzen mussten wir erfahren, dass der Schriftsteller, Menschenrechtler und deutsche Staatsbürger Dogan Akhanli (Köln) vor kurzem bei der Einreise in die Türkei inhaftiert wurde. Der aus seiner türkischen Heimat geflohene und aus politischen Gründen von der Türkei ausgebürgerte Akhanli ist in der Türkei wie in Deutschland mit seinen Büchern bekannt und hochgeachtet. Sein letzter Roman wurde soeben von der türkischen Kritik zu den „besten Büchern der Türkei“ gerechnet.

Dogan Akhanli, der auch für die Shoah-Gedenkstätte EL-DE-Haus in Köln tätig ist, gilt als fundierter und engagierter Mahner für Demokratie, Menschenrechte und wahrhaftige Erinnerung. Nun wird er unter zweifelhaften Anschuldigungen festgehalten. Wie bei anderen kritischen türkischen AutorInnen besteht die Gefahr von Justizwillkür und Unrechtsentscheidungen.

Die Armin T. Wegner Gesellschaft fordert die sofortige Freilassung von Dogan Akhanli und bittet Sie alle, sich dafür einzusetzen. Dieser mutige und zugleich sanfte Autor war mehrfach als Referent auf Veranstaltungen unserer Gesellschaft eingeladen. Unter seinen Büchern ist eines ganz besonders eng mit unserer Arbeit verbunden und hat unsere Bewunderung und Dankbarkeit hervorgerufen: In seinem Roman „talat pasa davasi tutanaklar“ (Istanbul 2003) - deutsche Ausgabe unter dem Titel „Die Richter des Jüngsten Gerichts“, Kitab-Verlag Klagenfurt / Wien 2007 - thematisierte Dogan Akhanli als einer der ersten türkischstämmigen Schriftsteller zentral den Völkermord an den Armeniern 1915 /16 und die Rolle von Innenminister Talat. Dort ließ er auch den Schriftsteller und Augenzeugen Armin T. Wegner als Figur erscheinen und erinnerte an dessen Zivilcourage sowie an die Texte dieses deutschen Mahners gegen Unrecht und Gewalt.

Wir wissen uns mit Dogan Akhanli einig im gemeinsamen Engagement gegen Rassismus, Antisemitismus und Gewalt – nicht zuletzt unterstützte er unser internationales Verständigungsprojekt „picture of a voice / görünen ses / patker me zaini...“, das unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Johannes Rau stand.

Berlin, 30.August 2010

Thomas Flügge (Vorsitzender)
für den Vorstand der Armin T. Wegner Gesellschaft

Mutig und zugleich sanft

Unter diesem Titel ist unser Solidaritätsaufruf am 4. September 2010 in der Wuppertaler Rundschau erschienen.

For Immediate Release

Die Armin T. Wegner Society USA schließt sich unserem Protest an und fordert „Freedom for Dogan Akhanli“

Unser Leben währet siebzig Jahre,
und wenn's hoch kommt,
so sind's achtzig Jahre,
und was daran köstlich scheint,
ist doch nur vergebliche Mühe;
denn es fährt
schnell dahin,
als flögen wir davon.

Ein Glückwunsch zum Geburtstag

Unser Vorsitzender Thomas Flügge feierte am 20. Juni 2010 in Stahnsdorf seinen 70. Geburtstag

Die Armin T. Wegner Gesellschaft gratuliert und beglückwünscht den Jubilar und dankt für die Jahre der Vorstandstätigkeit.

Der Historiker Herbert Ammon hielt dem Freund und Weggenossen die folgende Rede:

Lieber Thomas,

Du gehörst zu den immer seltener werdenden Menschen, die, nach ihrer Identität gefragt – unser gemeinsamer Freund Peter Brandt übersetzt das bereits wieder aus der Mode gekommene Wort „Identität“ mit „Selbstverständnis“... Nein, ich wechsele in den Singular, Du bist ein Mensch, der, nach seinem Selbstverständnis gefragt, sich ohne Umschweife und ohne Stolz - ohne den in protestantischen Kreisen oft peinlich gezielten Stolz - als protestantischer Christ bezeichnen würde.

Genau als einen solchen, erkennbar an der von Deiner Herkunft aus einem evangelischen Pfarrhaus geprägten Physiognomie, habe ich Dich vor fast dreißig Jahren, an einem verregneten Dezembertag anno 1980 in einer zu einem linkssozialistischen politischen Stützpunkt umgewidmeten Werkstatt, womöglich eine früheren Autoreparaturwerkstatt, in Neukölln zum ersten Mal wahrgenommen. Du legtest Protest ein gegen Deinen Vorredner, der für die Aufrechterhaltung des deutsch-deutschen Status quo (mit ein paar kosmetischen Veränderungen, gewiss, am Teilungsregime) aus Gründen höherer historischer Notwendigkeit plädiert hatte.

Du sprachst in der Versammlung als Vertreter einer Minderheit, aber mit eindringlicher Überzeugungskraft. Deine Rede kam aus dem tiefsten Inneren. An den Wortlaut der Rede kann ich mich natürlich nicht erinnern. Sie betraf ohne Zweifel das Thema, das du Dir zu Deiner Lebensaufgabe gemacht hast: die Pflicht zur Wahrheit, zur historischen Wahrheit in ihren großen Zusammenhängen, zur Geschichte in ihren Widersprüchen, insbesondere zu den biographischen Details, die sich nicht in einen hegelianisch geordneten Prozeß einordnen lassen, sondern in denen die geschichtliche Wirklichkeit in Gestalt realer Menschen und ihres Handelns hervortritt: von Menschen in ihren liebenswerten Schwächen und ihrer abgründigen Boshaftigkeit, in ihrer Fähigkeit und Bereitschaft zum Bösen, zur Feigheit und zum Verrat; von Menschen, die von hohen Idealen beflügelt, sich ideologisch und emotional verrennen, von anderen, die aus ähnlich hohen Motiven sich auf ein falsches Spiel einlassen; von Menschen in ihrer Durchschnittlichkeit und Lächerlichkeit (die ja keineswegs zu den schlimmsten gehören); aber auch von Menschen, die ohne lange nachzudenken oder zu reden, das Richtige tun; schließlich von Menschen, die gemäß ihren Idealen, Lebenshoffnungen und Glaubensüberzeugungen glaubwürdig, verantwortungsvoll und - im Hinblick auf Thomas' Tätigkeit und politische Bestrebungen - im guten Sinne patriotisch gehandelt haben.

Lieber Thomas, liebe Geburtstagsgäste, liebe Freunde, meine Bemerkungen mögen etwas allgemein klingen. Ich beziehe mich indes auf die vielen Gespräche, die ich mit Thomas im Laufe der Jahre, vor allem auf unvergesslichen Ausflügen, Spaziergängen, Wanderungen ins brandenburgische Umland, das uns – dank höherer Gerechtigkeit und der List der Vernunft, wohl auch der List einiger Kirchenmänner, darunter der von Thomas immer verteidigte Manfred Stolpe – seit dem wundersamen 9. November 1989 wieder offen steht, zum Sich-Erfreuen an – trotz alledem – unbeschädigter Natur und als Teil unserer brandenburg-preußischen, gesamten deutschen Geschichte.

Ich beziehe mich zugleich auf Thomas' literarisches Werk, gespeist aus seiner erstaunlichen Kenntnis und Liebe zur Literatur sowie seiner präzisen Wahrnehmung der Wirklichkeit. Zu Recht hat Thomas die in einem Buch versammelten autobiographischen Berichte – literarisch geschliffene Erinnerungen und Beobachtungen – „Zeitdienst“ genannt. Als Schriftsteller erzählt Thomas nicht bloß von der erlebten Zeit, er versteht sein Schreiben als Verpflichtung gegenüber der Zeit, die, als historische Realität ins eigene Leben hineinwirkend, er erfahren, analysiert und bewältigt hat. In seinen „Geschichten“ – heute operiert die Literaturtheorie und die Geschichtsschreibung mit dem Begriff „Narrationen“ – konfrontiert er uns mit unserer Vergangenheit: als Kind an einem behüteten, bildungsreichen Ort in seinem geliebten anderen Schweizer Heimatort Basel, als Flüchtling unter lauter Pietisten im „kleinen Städtchen“, als junger christlicher Sozialist unter verknöcherten Funktionären, als verlorener Ostermarschierer, als leidenschaftlicher, aber konsequent pazifistischer Aktivist im SDS.

Ich vermisse aus Thomas' Feder noch die Geschichten aus den 1980er Jahren über unser nicht gänzlich fehlgeschlagenes Bemühen, das Bauwerk zum Einsturz zu bringen.

Tempi passati, von vielen bereits vergessen, den Jüngeren nur noch durch unsentimentalen „Zeitdienst“, durch präzise Erinnerung zu vermitteln. Ich möchte, daran anschließend, an das Fest zu Thomas 60. Geburtstag erinnern, wo er uns mit der „Banane“, dem gelben Bus, der einst durch die Mauer hindurch Menschen aus dem eingemauerten West-Berlin zu ihren Verwandten und Freunden (ich denke an die Freundschaftsbande, die Thomas mit Helmut und Eva Kulla in Güterfelde knüpfte) und umgekehrt die ergrauten West-Reiseberechtigten aus dem Umland nach Zehlendorf brachte – ich erinnere an die „Banane“, die uns nach Gröben beförderte, wo wir bei strahlendem Himmel ein Fest feiern durften. Ich freue mich, dass auch Franz von Hammerstein, der damals ein paar launige Bemerkungen über seine militärischen Erfahrungen beisteuerte, unter den Gästen begrüßen zu dürfen. Er repräsentiert als einer der Letzten das, was Thomas in seiner beruflichen und politischen Existenz zeitlebens bewegte: die verpflichtende Erinnerung an das „andere Deutschland“.

Lieber Thomas, liebe Freunde,

eine Geburtstagsrede für Dich wäre fragmentarisch, wenn ich diese Tätigkeit – die mit dem Begriff „politische Bildung“ etwas verkrampft bundesrepublikanisch klingt – unerwähnt ließe. Seit Jahrzehnten, bis heute wirkt Thomas an verschiedenen Orten und vor unterschiedlichen Versammlungen von Menschen – Schüler aller Sparten, Gewerkschafter, Polizisten, Touristen, ausländische Besuchergruppen – im Sinne geschichtlicher Aufklärung über das namenlose Elend und Grauen, das der nationalsozialistische Faschismus, genauer der deutsche Radikalfaschismus (um einen Begriff des zu Unrecht geschmähten Ernst Nolte zu gebrauchen) über Deutschland und Europa brachte, und über Männer und Frauen, die unter den Bedingungen von Diktatur und Denunziation elementare Menschlichkeit bewiesen. In der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, die Thomas wie andere seiner Kolleginnen und Kollegen bewusst inkorrekt Stauffenberg-Gedenkstätte nennen, erinnert er an das in Bertolt Brechts Gedicht „Deutschland, bleiche Mutter“ beschworene – und im 20. Juli 1944 symbolhaft reale - Gegenbild.

Ein Wort noch über Thomas' Studium und Vermittlung der Philosophie. Aus seinen Lehrmaterialien ist ein Buch entstanden, das den Titel trägt „Grundmuster abendländischer Überlieferungen. Eine Einführung in philosophisches Denken“, erschienen im Perlen-Verlag 2008. Darin heißt es im Einleitungssatz des ersten Kapitels zu den Vorsokratikern: „Philosophie fragte nach dem Allgemeinen, dem allgemeinen Menschenrecht, nach dem einen Gott, nach der absoluten Wahrheit.“ Mit diesem Satz hat Thomas eine treffliche Selbstbeschreibung seiner Persönlichkeit gegeben, die ich mit meinen Worten nicht überbieten kann.

Liebe Freunde, liebe Gäste, gestattet mir zum Abschluss noch ein Wort aus dem Buch, das Thomas von Kindesbeinen an begleitet hat. Es steht, wo auch anders, im 90. Psalm, V. 11:
„Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“

Herbert Ammon

Die Armin T. Wegner Gesellschaft begrüßt als neue Mitglieder:

Erika Flühöh-Niemann, Wuppertal (Mitglied seit 3.1.2010)
Christine Marx, Wuppertal (Mitglied seit 16.1.2010)
Brigitte Oertel, Wuppertal (Mitglied seit 30.1. 2010)
Judith Schönwiesner, Solingen (Mitglied seit 30.1.2010)
Karl Hugo Dierichs, Wuppertal (Mitglied seit 22.2.2010)
Klaus Stiebeling, Wuppertal (Mitglied seit 22.3.2010)
Gido Hülsmann, Bochum (Mitglied seit 1.4.2010)

Die Armin T. Wegner Gesellschaft e.V. nimmt Abschied von ihrem Mitglied Dr. Jochen Reinert aus Hönow (17.1.1941 – 18.11.2009), der unsere Gesellschaft von Anfang an publizistisch begleitet und unterstützt hat.

In eigener Sache

Der neue Schatzmeister, stellt sich vor

Liebe Freundinnen und Freunde von Armin T. Wegner, ich möchte mich wenigstens auf diesem Wege kurz vorstellen, nachdem ich im April kommissarisch das Amt des Schatzmeisters der Gesellschaft übernommen habe. Ich bin seit mehreren Jahren schon Mitglied der Gesellschaft und war in den Jahren 2008 und 2009 Kassenprüfer.

Ich habe Geschichte und Sozialwissenschaften in Düsseldorf und Reading, Großbritannien, studiert und meine Dissertation über einen Aspekt des politischen Systems des Zweiten Deutschen Kaiserreichs ist jüngst erschienen. Einer meiner Forschungsschwerpunkte liegt in der Geschichte des Ersten Weltkriegs, insbesondere den Beziehungen Deutschlands zu seinen Verbündeten Österreich-Ungarn, Bulgarien und zum Osmanischen Reich. In diesem Zusammenhang – also als Zeuge des Völkermords an den Armeniern – bin ich auf Armin T. Wegner und sein Engagement gestoßen. Sein Name war mir als Wuppertaler natürlich schon vorher bekannt. Darüber hinaus bin ich auch literaturinteressiert – u.a. arbeite ich für den Arco Verlag von Christoph Haacker, dem Gründungsvorsitzenden der Gesellschaft –, kenne bisher aber nur den kleineren Teil des Werks Wegners. Aber auch darauf bin ich neugierig und hoffe, an Ihrer Seite auch diesen mir bislang wenig bekannten Aspekt des Autors und Menschen Wegner zu erschließen.

Abschließend eine kurze Ankündigung in eigener Sache: Im Jahr 2009 hat aus organisatorischen Gründen der Einzug der Beiträge im September stattgefunden und auch dieses Jahr wird der Jahresbeitrag im September abgebucht, falls Sie der Gesellschaft eine Einzugsermächtigung erteilt haben. Im nächsten Jahr wird die Gesellschaft zur üblichen und sinnvollen Praxis zurückkehren, die Beiträge zu Jahresbeginn einzuziehen. Auch diejenigen Mitglieder, die ihren Beitrag selbst überweisen, bitte ich, dies in den ersten Wochen des Neuen Jahres zu tun.

Ich freue mich auf die Arbeit für die und mit der Gesellschaft und darauf, Sie persönlich kennen zu lernen!
Michael Obst

Organisatorisches zur Abbuchung der Beiträge

Der Rundbrief

der Armin T. Wegner Gesellschaft erscheint ein- bis zweimal jährlich und wird den Mitgliedern kostenlos zugeschickt.

Dringender Aufruf an alle Freunde

Wir bitten alle Freunde und Unterstützer der Armin T. Wegner Gesellschaft um **Mitteilung einer e-mail Adresse**, an die wir in Zukunft den Rundbrief verschicken können, da wir den Postversand so weit wie möglich reduzieren möchten.

Beiträge für den Rundbrief bitte an eine der Redaktionsadressen:

Johanna Wernicke-Rothmayer
Bereenstraße 3
14163 Berlin
Tel. 030 801 40 19
johanna.wernicke-rothmayer@gmx.net

Sabine Lehmann
Lessingstr. 10
55118 Mainz
Tel. u. Fax: 06131 67 92 72
lehmann.mainz@gmx.de